



Im lauschigen Lampenlicht las Roland Schulz im Gdanska-Theater aus seinem preisgekrönten Wissensbuch „So sterben wir“. Deziidiert stellte er den Ablauf des Dahinscheidens dar. FOTOS: MICHAEL DAHLKE / FUNKE FOTO SERVICES

# Dahinscheiden ist kein Kinderspiel

Roland Schulz präsentiert sein Sachbuch „So sterben wir“ im Gdanska-Theater. Die Literaturhaus-Gastgeber freuen sich über eine bestens besuchte Premiere

Von Sven Thielmann WAZ, 17.1.2022

Literaturfreunde scheinen im Gegensatz zu Musikfans furchtlose Menschen zu sein und mit gesunder Neugier gesegnet. War doch die Lesung des Münchener Journalisten Roland Schulz als Premiere des Literaturhauses Oberhausen im neuen Domizil Gdanska-Theater derart gut besucht, dass eigens weitere Sitzgelegenheiten herangeschafft werden mussten. Davon kann das Jazzkarussell derzeit wohl nur träumen.

## „In Deutschland wird der Tod amtlich verfügt.“

Roland Schulz (45), Journalist und Autor von „So sterben wir“

Dabei gab es weder komische Jugenderinnerungen oder muntere Betroffenheitslyrik zu erleben, sondern ein Thema, dem sich nur Wortsinn niemand, aber auch wirklich niemand entziehen kann. „So sterben wir“ (Piper Verlag, 20 Euro) von Roland Schulz ist nämlich eine, nun ja, angenehm unemotionale Darstellung über „Unser Ende und was wir darüber wissen sollten“, so der Untertitel seines ausgezeichneten Sachbuchs.

Seinen Anfang nahm das Werk, als der Reporter des SZ-Magazins vor einigen Jahren Vater wurde und feststellte, dass es ganz viele Erklärbücher gibt, die den Anfang des Lebens beschreiben: „Ich dachte, dass es so etwas auch über das andere Ende des Lebens gibt und habe dann festgestellt: Nee, das gibt es nicht.“ Also machte er sich auf die

Suche nach einer Erklärung, was eigentlich Sterben ist. Und sprach darüber mit Ärzten, Pflegekräften, Bestattern und auch mit dem in Deutschland unvermeidlichen Amtsschimmel, ohne den man zwar vielleicht gestorben, aber deswegen noch lange nicht tot ist.

Ein feiner Kunstgriff, dass der erfreulich geschmeidig lesende und auch im Dialog mit Moderator Rainer Piecha dreckreif parlierende Autor sein Publikum als „Otto Normalsterblicher“ direkt anspricht. Weil sein „Du“ das Unausweichliche unmissverständlich begreifbar macht. Akribisch bis in kleinste Details recherchiert und nüchtern dargestellt – sachlich, unpathetisch, hochpräzise.

## Blut erreicht die Finger- und Zehenspitzen nicht mehr

Wie passiert denn Sterben, fragen Sie sich nun vielleicht. „Tage vor deinem Tod, wenn noch niemand deine Sterbestunde kennt, hört dein Herz auf. Blut bis in die Fingerspitzen zu pumpen. Wird anderswo gebraucht. In deinem Kopf. Im Kern deines Körpers, wo deine Lunge liegt, dein Herz, deine Leber. Auch aus den Zehenspitzen zieht sich das Blut zurück. Deine Füße werden kalt. Dein Atem verflacht. Die Sinne schwinden. Dein Körper leidet den Abschied vom Leben ein.“

Übergehen wir die nächsten Schritte, die sein Buch ausführlich darstellt – vom rasselnden Atem (kein Grund zur Sorge, der Schluckreflex hat ausgesetzt) bis zum allerletzten Seufzer post mortem (nicht erschrecken, letzte Luft entweicht der Lunge) – und kommen zur gesetzlich vorgeschriebenen Leichenschau. Mit der dürfen

Sie sich ruhig Zeit lassen, so Roland Schulz, weil untrügliche Todeszeichen wie Leichenflecke erst nach einigen Stunden auftreten. Oder wie ein Zyniker sagen würde: Es heißt nicht ohne Grund „jemanden kaltmachen“.

## Häusliche Aufbahrung als Kriterium für den richtigen Bestatter

Wer kremiert wird, kommt übrigens – das wusste kaum jemand im Publikum des Gdanska-Theaters – gleich zweimal in den Genuss ärztlicher Begutachtung, um jedwede Möglichkeit eines unnatürlichen Ablebens auszuschließen. Vernichtet das Feuer doch alle Beweise unwiederbringlich.

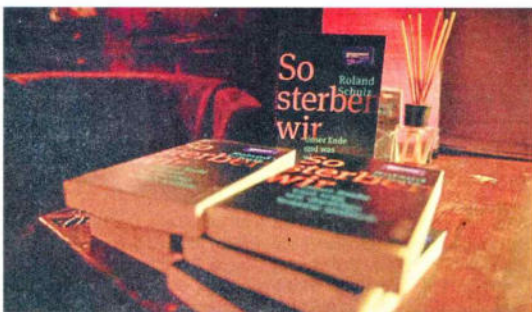
Aber glauben Sie bloß nicht, dass Sie dann endgültig tot sind. In Berlin mit seiner notorischen Bürokratie dauere das Ableben schon mal mehrere Wochen, da sei der Verstorbene schon längst unter der Erde. Denn „in Deutschland wird der Tod amtlich verfügt“, erklärte Roland Schulz in amüsant präziser Schilderung den für jeden finalen Verwaltungsakt.

Um gleich darauf zu raten, man möge sich seinen Bestatter schon zu Lebzeiten selbst aussuchen. Nun, in einer unserer Nachbarstädte gibt es „Geile Beerdigungen“, da braucht es keine weitere Werbung. Ein gutes Kriterium sei, ob das Unternehmen einer häuslichen Aufbahrung offen gegenüber stehe, die den Angehörigen das Abschiednehmen erleichtere, aber mehr Arbeit mache.

Die kompakte Dosis Tod nehmen seine Zuhörer aufmerksam zur Kenntnis, die nach einer hochinformativen Lesung noch länger mit dem nun, man muss es bewundern, empathischen Münchner über eigene Erlebnisse und Erfahrungen diskutierten. Klare Erkenntnis: „So sterben wir“ sollte jeder lesen, der nicht einfach nur abnippeln will. Ihnen wünsche ich mit einem Spruch, der mich als Kranzschleifen-Auftrag schon ein Leben begleitet: „Ruhe sanft auf beiden Seiten und wenn's Platz hat, noch Auf Wiedersehen!“



Im bestens gefüllten Gdanska-Theater moderierte Rainer Piecha den Abend mit Roland Schulz und seinem Erklärbuch.



Lesestoff und Aromastäbchen: „So sterben wir“ sollte jeder lesen, der nicht einfach nur abnippeln will.

## Die nächste Lesung folgt im größten Gdanska-Saal

■ Für die nächste Lesung mit **Eva Menasse** am Freitag, 28. Januar, um 19 Uhr gibt es nur noch wenige Karten – obwohl der Schauplatz bereits vom kleineren Gdanska-Theater in den größeren Saal der Kulturkneipe am Altmarkt verlegt ist.

■ In ihrem neuen Roman „**Dunkelblum**“ entwirft die Wahlberlinerin aus Wien ein großartiges Geschichtspanorama am Beispiel

einer kleinen Stadt und erzählt vom Umgang ihrer Bürger mit einer historischen Schuld. Karten kosten 15 Euro.

■ Wieder im Gdanska-Theater liest am Freitag, 11. Februar, um 19 Uhr die **Lyrikerin Lüttfiye Güzel** aus ihrem neuen Band „nahezu nichts gelingt“, wie ihr gesamtes Oeuvre selbstverlegt bei „Go-Güzel-Publishing“. Online informiert [literaturhaus-oberhausen.de](http://literaturhaus-oberhausen.de)

LITERATUR  
OBERHAUSEN

LITERATUR  
OBERHAUSEN







LITERATUR  
OBERHOLSEN

